

Privatspitäler sind Vorreiter bei Qualität und Transparenz

Utl.: Der Fachverband Gesundheitsbetriebe weist die Vorwürfe von
ÖGK-Vizeobmann Huss zurück =

Wien (OTS) - Der Fachverband Gesundheitsbetriebe in der
Wirtschaftskammer Österreich stellt mit Empörung fest, dass der
Vizeobmann der Österreichischen Gesundheitskasse, Andreas Huss,
neuerlich ein falsches Bild des PRIKRAF in der Öffentlichkeit
zeichnet.

So fordert Huss, dass die Aufstockung des Fonds im Jahr 2018
„zurückgenommen“ werden solle. Er übersieht dabei den wahren Grund
für diese Aufstockung: Die Privatspitäler behandeln jedes Jahr mehr
als 100.000 sozialversicherte Patienten und Patientinnen und leisten
dadurch einen unverzichtbaren Beitrag zur Gesundheitsversorgung. Die
Zahl der Behandlungen hat zwischen 2008 (dem Datum der vorletzten
Aufstockung) und 2018 um 16,6% zugenommen, ohne dass die Mittel dafür
angepasst worden wären. Der größte Teil der Aufstockung hatte somit
den Zweck, diese zunehmende Schieflage wenigstens teilweise
auszugleichen.

Völlig unklar ist, was Huss meint, wenn er sagt, dass die
Privatspitäler „an der öffentlichen Gesundheitsversorgung zu
Kassentariifen“ mitwirken sollen. Der Anteil an den Behandlungskosten,
der von der ÖGK übernommen wird, liegt öffentlichen Spitälern
deutlich höher als bei Privatspitälern. „Die Privaten versorgen die
Patienten zu deutlich niedrigeren Kassentariifen als die
öffentlichen“, sagt der Vorsitzende des Fachausschusses
bettenführende Krankenanstalten im Fachverband, Thomas Kreuz. Kreuz
ist zudem Leiter der Emco Privatklinik in Salzburg und gibt zu
bedenken: „Würde die Sozialversicherung bei den Privatspitälern
dieselben Kassentariife zahlen wie bei den öffentlichen Spitälern,
müsste der PRIKRAF um 80 Millionen Euro aufgestockt werden.“

Die Privatspitäler entlasten durch ihre Arbeit nicht nur die
Sozialversicherung, sondern auch die Steuerzahler: Wenn die 100.000
jährlich behandelten Patienten in öffentliche Spitäler gingen,
müssten dort die Kapazitäten massiv ausgebaut werden - und zwar um
Steuergeld, während die Privatkrankenanstalten die gesamte
Infrastruktur ohne jegliche Förderung zur Verfügung stellen.

Mit allem Nachdruck weisen die Privatspitäler die Unterstellung von Andreas Huss zurück, wonach die Qualität von Privatspitälern unter der von öffentlichen Spitälern läge. Im Gegenteil: Der PRIKRAF als Fonds und die dort versammelten Kliniken gelten als Vorreiter in Qualität und Transparenz. Das bestätigen auch die A-IQI-Berichte (Austrian Inpatient Quality Indicators – der wichtigste allgemein anerkannte Indikator für die Qualität von Spitälern).

Die hohe Qualität der PRIKRAF-Spitäler wurde immer wieder auch von Seiten der Gesundheitsminister aller Parteien unterstrichen. So schreibt die damalige Gesundheitsministerin Pamela Rendi-Wagner im Vorwort zum Jahresbericht 2016 des PRIKRAF: „Der PRIKRAF hat auch 2016 [...] wieder seinen Fokus auf die Qualitätsarbeit gelegt und dabei wichtige Schwerpunkte gesetzt.“ Kurz darauf heißt es: „Der PRIKRAF leistet unerlässliche Arbeit, um den hohen Standard im österreichischen Gesundheitssystem zu halten und weiter auszubauen und ist daher ein unverzichtbarer Partner im Gesundheitswesen.“

Bundesministerin Brigitte Zarfl verwies 2019 noch konkreter auf die „Vorreiterrolle“, die der PRIKRAF „bei der Überprüfung der Einhaltung der Strukturqualitätskriterien des Österreichischen Strukturplans Gesundheit“ einnimmt, weshalb die Privatspitäler dazu beitragen, „den hohen Standard unseres Gesundheitssystems nicht nur zu halten, sondern auszubauen.“ (PWK251)

~

Rückfragehinweis:

DMC – Data & Media Center
Wirtschaftskammer Österreich
T 05 90 900 – 4462
E DMC_PR@wko.at

Aktuelle News aus der Wirtschaft für die Wirtschaft – <http://news.wko.at/oe>

~

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/240/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS – WWW.OTS.AT ***

OTS0143 2020-06-05/13:32

051332 Jun 20

Link zur Aussendung:

https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20200605_OTS0143